

verschiedensten Gebieten der Körpermuskulatur. Beim Stottern selbst, z. B. des Wortes *Bad*, handelt es sich entweder um einen tonischen Krampf, als eine Dauerkontraktion, des *Muscul. orbicularis oris*: B — — ad, oder um einen klonischen Krampf desselben, ein intermittierendes Zittern: B — B — *Bad*; in anderen Fällen hat man es mit ähnlichen pathologischen Kontraktionen der Stimmuskeln zu thun: — *Abend* oder A — A — *Abend*; oder endlich, es liegt der Fehler in der Atemmuskulatur derart, daß das zum Sprechen erforderliche Anblasen der Stimmritze nicht zweckentsprechend ausgeführt wird. „Wir sehen also bei . . . Betrachtung der äußeren Erscheinungen des Stotterns eine unwillkürliche, krampfartige Muskelkontraktion in irgend einem der drei Gebiete des Sprachorganismus: Artikulation, Stimme, Atmung, oder in zweien von ihnen, oder endlich in allen dreien zugleich.“ Die überenergischen Kontraktionen der Sprechmuskeln beruhen auf einem centralen Defekt, und die Mitbewegungen sind der Ausdruck einer centralen Irradiation des motorischen Impulses auf normaler Weise nicht zum Sprechen mitwirkende Muskelgruppen. Am häufigsten sind daher die den Artikulationsmuskeln zunächst liegenden befallen: es tritt Stirnrunzeln, Zittern der Nasenflügel, Schnappen des Unterkiefers auf. (Primäre Mitbewegungen.) Schon seltener sind „sekundäre“ Mitbewegungen der Muskeln des Halses, der Schultern, des ganzen Körpers. Die seltsamsten Kombinationen von Bewegungen sind gelegentlich beobachtet worden. Sehr bemerkenswert ist, daß es Stotterer giebt, bei denen die bloße Intention des Sprechwollens zu Krämpfen führt, die aber dann nach Überwindung des Paroxysmus fließend und ohne Anstofs zu sprechen vermögen. An Stelle von Körperbewegungen kommt auch zwangsartiges Einschleiben sinnloser Worte in eine sonst fließende Rede vor: *Embololalie* oder besser *Embolophrasie*. — *Schreibkrampf*, *Klavierspielerkrampf*, *Geiger-*, *Cigarrendreher-*, *Melkerkrampf* sind dem Stottern ganz analoge „spastische Koordinationsneurosen“. Unter *Schreibstottern* versteht man aber „eine ganz andere Erscheinung, und zwar eine Art unwillkürlichen Schreibens, welche ganze Buchstaben und Silben wiederholt, wie der Stotterer es beim klonischen Stottern thut. Ebenso ist unter *Klavierstottern* eine unwillkürliche Muskelbewegung zu verstehen, welche den Klavierspieler zwingt, einen *Accord* statt nur einmal zweimal anzuschlagen.“ SCHAEFER.

GOLDSCHIEDER. **Über Sprachstörungen.** *Berl. Klin. Wochenschr.* 1891, No. 20. S. 487—491.

G. fixierte graphisch den beim Sprechen aus Mund und aus Nase hervorgehenden Expirationsstrom mittelst einer MAREYSCHEN Schreibvorrichtung und gewann so an gesunden, normal sprechenden Personen Kurven von Vokalen, Konsonanten, Silben, welche alle gewisse bestimmte Charakteristika darbieten. So zeigt sich z. B. in der Kurve eines einfachen, rasch abgesetzten Vokales eine starke terminale Erhebung, offenbar dem Umstande gemäß, daß aus der sich im Momente des Aufhörens der Intonation, öffnenden Rima glottidis die Expirationsluft unbehindert und plötzlich in starkem Strom hervorbrechen kann. Bei langsamem Ausklingenlassen fehlt diese Erhebung. Da auch die Kurven der verschie-

denen Konsonantengruppen, wie gesagt, alle etwas Spezifisches aufzuweisen haben, so kann man aus der Vergleichung normaler Kurven mit solchen von Personen, die an Sprachstörungen leiden, mancherlei Schlüsse auf die Natur der pathologischen Verhältnisse machen, die aus anderen Untersuchungsmethoden nicht oder nicht so gut gewonnen werden würden. Bezüglich der vielen Einzelheiten und der zahlreich beigegebenen Kurven muß auf das Original verwiesen werden.

SCHAEFER.

A. BAIN. **Notes on Volition.** *Mind*, XVI (1891), No. 62. S. 253—259.

1. Wirken Lust und Unlust, die unbestreitbaren Motive des Willens, direkt auf diesen oder nur indirekt vermittelt einer "fixed idea"?

BAIN spricht sich für die unmittelbare Wirkung aus; entscheidend scheinen ihm die Vorgänge in den niedersten Lebensformen und den Anfangsstadien der höheren. Hinge die Willensthätigkeit von Vorstellungen ab, so müßte sie, da die geistigen Vorgänge in Beziehung auf die Vorstellungsthätigkeit in jenen Fällen sehr unvollkommen sind, ebenfalls unvollkommen und verkrüppelt sein; was keineswegs der Fall.

2. Müssen wir Schmerz, Unlust als das einzige Motiv in der Willensthätigkeit ansehen? hat die Lust folglich nur einen negativen Charakter? stimmt sie unter allen Umständen, direkt und mittelbar zur Ruhe, eine Ruhe, die nur durch irgend eine Form von Unlust gestört werden kann? Eine genaue Analyse der Thatsachen läßt BAIN behaupten, daß eine Empfindung von Lust einen positiven Antrieb bilden kann, nach noch mehr Lust zu streben, und daß der Versuch auch dies in ein Motiv von Unlust aufzulösen unnütz und gezwungen wäre. Zuzugeben ist, daß die Motivkraft ihr Maximum auf der niedersten Stufe der Lust- resp. Unlustskala hat, und daß sie je mehr wir uns dem oberen Ende der Skala nähern, desto mehr abnimmt. Schmerz ist nothwendig der treibende Einfluß, bis der Indifferenzpunkt erreicht ist. Darüber hinaus haben wir einen Kräftekonflikt, und nur eine Situation anwachsender Lust kann einen wirksamen Stimulus liefern.

GAUPP (Cannstatt).

КОСН. **Die psychopathischen Minderwertigkeiten.** I. Abteil. Ravensburg, Dorn, 1891. 168 S. № 4.—

Unter dem Ausdrucke psychopathische Minderwertigkeiten faßt K, „alle, sei es angeborenen, sei es erworbenen, den Menschen in seinem Personleben beeinflussenden psychischen Regelwidrigkeiten zusammen, welche auch in schlimmen Fällen doch keine Geisteskrankheiten darstellen, welche aber die damit beschwerten Personen auch im günstigsten Falle nicht als im Vollbesitze geistiger Normalität und Leistungsfähigkeit stehend erscheinen lassen“. Diese psychopathischen Minderwertigkeiten, deren Ursache immer jenseits der physiologischen Grenze liegende organische Zustände und Veränderungen sind, führen auf der einen Seite ganz allmählich völlig zu den Geisteskrankheiten hinüber, während sie auf der anderen Seite sich ganz allmählich in die Breite des Normalen verlieren.

Da es sich somit um die sogenannten psychischen Grenzzustände